

Vorwort

Durch die gewaltige Prüfungsmaschinerie, die sich durch Deutschlands Pflegelandschaft zieht, könnte man denken, die Pflegekräfte wissen nicht, was sie tun oder wie sie prophylaktisch vorgehen sollen. Oder das, was sie tun, wäre nicht richtig.

Unsere Einschätzung ist eine ganz andere. Wir haben festgestellt, dass Pflegekräfte sehr gut wissen, wie sie richtig pflegen, versorgen und Beziehungen schaffen. Der Grund, weshalb es immer noch so ist, dass Defizite in der Umsetzung von Prophylaxen festgestellt werden, ist unserer Meinung nach unter anderem folgender: Als der erste Expertenstandard erarbeitet wurde, gab es zwei Meinungen unter den Pflegenden. Die eine Gruppe brach in Begeisterung aus, weil endlich Pflege bzw. die Prophylaxe des Dekubitus auf wissenschaftliche Grundlagen gestellt wurde. Das andere Lager schloss sich zu einer „Widerstandsgruppe“ zusammen und demonstrierte: Diese Standards lassen sich nicht umsetzen!

Genau diese Haltung fand man dann auch jahrelang in den bekannten Pflegezeitingen, meistens in der Pro- und Contra-Rubrik. Zu welcher Gruppe man auch immer tendierte, einer Tatsache konnte sich niemand verschließen. Die formulierten Ziele in den Expertenstandards spiegelten plötzlich den „State of the Art“ der Pflege wider. Die Experten waren sich einig: Die Expertenstandards sollten auf jeden Fall in den Einrichtungen berücksichtigt werden. Ein wichtiger Zwischenschritt der Umsetzung von Expertenstandards in den Einrichtungen ist unserer Ansicht nach vergessen worden. Den Pflegekräften und Leitungskräften wurden die Standards vorgelegt, aber wie sie damit umgehen sollten, blieb lange im Dunkeln. Auch heute ist die Umsetzung ohne entsprechende Weiterbildung oder Begleitung schwierig.

Außerdem wird jeder Expertenstandard nach ein paar Jahren aufgrund neuer Studienergebnisse aktualisiert. In der Praxis dauert es einige Zeit, bis die Pflegeakteure die Änderungen gelesen haben und sie in die Praxis transportieren können.

Immer wieder finden sich in den Gutachten des MDK Ergebnisse, die zeigen, dass zwar die Sturzprophylaxe in Ordnung ist, aber der kontinuierliche Verbesserungsprozess im Sinne der Umsetzung

nicht deutlich wird. Es ist also meistens nicht die Pflege, an der es krankt, es ist die Umsetzung von theoretischen Modellen, die nachher in der Praxis funktionieren sollen. Das allein reicht auch noch nicht aus, denn es sollen alle Kollegen mitziehen. Angenommen, alle Kollegen ziehen mit, aber die Leitung nicht... die Diskussion lässt sich lange fortführen. Das beste Mittel dagegen ist, sich das Wissen über die Umsetzung anzueignen, sich Spaß an der Umsetzung zu genehmigen und damit die Kollegen samt Vorgesetzten mitzunehmen.

Dieses Buch ist ein Teil der oben beschriebenen Umsetzung. Es zeigt die fachlichen Facetten, jedoch auch die einzelnen Schritte des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses auf. Inhaltlich orientieren wir uns an dem aktuellen Stand des Expertenstandards zur Sturzprophylaxe, der im Januar 2013 aktualisiert erschien. Sie benötigen Handwerkszeug, welches den „State of the Art“ bereits beinhaltet. Das haben wir für Sie erarbeitet. Viel Spaß bei der Umsetzung wünschen wir.